

Rheingauer Bürgerfreund

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundersübchen“ und „Allgemeine Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 12 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 74

Samstag, den 16. Juni 1917.

68. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pflaundersübchen“
Nummer 24

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung

über eine Ernteflächenhebung im Jahre 1917.
Vom 20. Mai 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen
vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende
Bestimmung erlassen:

§ 1.

Zu der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1917 werden durch Be-
sichtigung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter festgestellt:
Die Ernteflächen beim Feldmäßigen Anbau von

1. Weizen
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht,
2. Spelz — Dinkel, Fesen — sowie Emmer und Einkorn (Winter-
und Sommerfrucht),
3. Roggen
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht,
4. Gerste
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht,
5. Hafer,
6. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 5,
7. Buchweizen,
8. Hirse,
9. Hülsenfrüchten
 - a) Erbsen und Bohnen,
 - b) Erbsen (Stangen-, Buschbohnen)
 - c) Linzen
 - d) Acker- (Sow-) Bohnen
 - e) Wickeln
10. Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art
untereinander oder mit Getreide oder
anderen Körnerfrüchten
11. Lupinen zum Unterpfügen, zum Grünfütter oder Körner-
gewinnung,
12. alle Arten Hülsenfrüchten außer Lupinen, zur Grünfütter-
gewinnung, rein oder im Gemenge, auch mit Getreide,
13. Getreidefrüchten
 - a) Raps und Rübsen,
 - b) Mohn
 - c) übrige Oelsaaten (Leinotter, Senf, Sonnenblumen und
andere),
14. Getreidepflanzen
 - a) Flachs (Wein),
 - b) Hanf,
15. Kartoffeln
 - a) Frühkartoffeln,
 - b) Spätkartoffeln,
16. Rüben und Wurzelfrüchten
 - a) Zuckerrüben,
 - b) Fenchelrüben,
 - c) Kohlrüben (Steckrüben, Bodenkohlrabi, Weiken, Dotfchen),
 - d) Mairrüben, Wasserrüben, Herbsrüben, Stoppelrüben,
(Turnips),
 - e) Möhren (Kartoffeln),
17. Gemüse zur menschlichen Nahrung
 - a) Weißkohl
 - b) alle sonstigen Kohlsorten,
 - c) alle sonstigen Gemüsearten,
18. Futterpflanzen zur Grünfütter- und Heugewinnung
 - a) Klee aller Art auch mit Beimischung von Gräsern,
 - b) Luzerne,
 - c) alle sonstigen Futterpflanzen (Seradella als Hauptfrucht,
Giparsette, Mais u. a.), auch in Mischung,

zur
Körner-
gewinnung

Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der
Erhebung liegt den Gemeindebehörden oder den zu diesem Zwecke
ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten ob.

§ 2.

Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten (Muster
17). Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit
andere oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen zu verwenden sind.

§ 3.

Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Erhebung auf
andere Früchte zu erstrecken und sonstige Änderungen der Fassung
der Ortsliste vorzunehmen, insbesondere statt Hektar ein anderes
Maßmaß vorzuschreiben.

§ 4.

Die Herstellung und Verschönerung der Ortslisten erfolgt durch
die Landeszentralbehörden.

§ 5.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen
haben die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten
und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der
landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft
von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

§ 6.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur
Ausführung dieser Verordnung.
Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungs-
bestimmungen bis zum 10. Juni 1917 einzusenden.

Die Landeszentralbehörden haben eine nach Bezirken der
unseren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung über
die Ergebnisse der Erhebung (Muster 2*) dem Kaiserlichen
Statistischen Amte bis zum 20. Juni 1917 einzusenden.

§ 9.

Die Reichskartoffelstelle wird ermächtigt eine besondere Er-
hebung über die Ernteflächen beim Feldmäßigen Anbau von Früh-
kartoffeln vorzunehmen. Sie erläßt die näheren Bestimmungen.
Die Vorschrift im § 6 findet entsprechende Anwendung.

§ 10.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die
vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung
und der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet
sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständige Angaben
machen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die
fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung
und der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet
sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit
Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in
Kraft.

Berlin, den 20. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

*) Die Muster sind hier nicht mit abgedruckt.

Bekanntmachung

über das Schlachten von Tieren.

Vom 2. Juni 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen
vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Ver-
ordnung erlassen:

§ 1.

Beim Schlachten von Rindern, einschließlich der Kälber, von
Schafen undiegen darf der Halschnitt (Schächtschnitt) nur
beim rituellen Schächten durch die hierzu bestellten Schächter an-
gewendet werden. Im übrigen ist der Halschnitt verboten.

Auf Rotfleischungen, bei denen die Zuschlagung eines
Schlächters nicht möglich ist, findet das Verbot des Abs. 1 keine
Anwendung.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit
Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu ein-
tausendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in
Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inger-
krafttretens.

Berlin, den 2. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
gez.: Dr. Helfferich.

Eier Sammlung in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	Bis 4. Juni		Vom 5. Juni	
		Stück	Stück	Stück	Stück
Wilmshausen	104	36	33		
Kulhausen	390	446			
Eibingen	124	20	36		
Eltville	1487	1615	299		
Erbach	1313	1422			
Eppenschied	329	1708	105		
Geienheim	1556	1191			
Hallgarten	756	240	220		
Hattenheim	751	571	141		
Johannisberg	887	842	150		
Kiedrich	755	807	88		
Lorch	294	1590	445		
Lorchhausen	38	72	30		
Mittelheim	242	1172	170		
Reudorf	513	2764			
Riederwalluf	889	554	280		
Oberwalluf	435	1316	210		
Oestrich	1176	1867	415		
Presberg	467	1072	166		
Ransel	621	1543	960		
Rauenthal	449	1140	36		
Rüdesheim	588	908			
Stephanshausen	361	1962	163		
Winkel	1233	3721	567		
Wollmerstried	258	1490	163		
	16006	30129	4665		

Rüdesheim a. Rh., den 14. Juni 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Wir haben der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin
vorschlagen

einen Kommissionär

zum Abschluß von Lieferungsverträgen auf Gemüse und Obst und
zur Ueberwachung des Handels und der Ausfuhr, und zu benennen

einen Sammelstellenleiter

zur Erfassung und Verteilung aller verfügbaren Gemüse- und Obst-
mengen im hiesigen Kreise.
Bewerber um diese Stellen, für deren Verwaltung Vergütungen
im Verhältnis zum Umsatz usw. gezahlt werden, wollen sich un-
gehend bei uns melden.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Juni 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister des Kreises werden
hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß — namentlich in Räumen
unseres Rundschreibens vom 24. April ds. Jrs. betreffend Ent-
eignung von Hausmetallen pp., am 20. ds. Mts abläuft.

Es wird um pünktliche Innehaltung des Ter-
mins erlucht.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Verwendung von Kohlenfadenlampen.

Im Interesse der Vollaussnutzung der verfügbaren Mittel
muß Wert darauf gelegt werden, daß — namentlich in Räumen
in denen lange Zeit künstliche Beleuchtung stattfindet — keine
Kohlenfadenlampen mehr gebrannt werden. Es müßte als unzu-
lässige Verschwendung betrachtet werden, wenn diese Lampen in
Verwendung blieben. Da die Kohlenfadenlampen für die Kerze nur rund
1 Watt verbrauchen, während Metallfadenlampen für die Kerze nur rund
1 Watt verbrauchen. Es ist daher angebracht, möglichst alle Kohlen-
fadenlampen, namentlich aber solche die längere Zeit brennen müssen
durch Metallfadenlampen zu ersetzen.

Rüdesheim a. Rh., den 14. Juni 1917.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen:

1. Für die Erdbeeren gelten die in der Bekanntmachung vom 19.
Mai festgesetzten Preise für die erste Woche bis zum 10. Juni ein-
schließlich; die für die 2. Woche festgesetzten Preise gelten bis zum
17. Juni einschließlich.

2. Da die Kirschernte sich weniger günstig entwickelt hat, als
es bei der Bekanntmachung vom 19. Mai vorausgesehen war, ist
es notwendig geworden, die Erzeugerhöchstpreise für Säb-
kirschen zu erhöhen, und zwar betragen die Preise
a) bis zum 15. Juni er. einschließlich 35 Pfg für das Pfund,
b) nach dem 15. Juni er.
für Säbirschen 1. Wahl 35 Pfg für das Pfund,

2. Als Säbirschen 1. Wahl darf nur großfrüchtige taubellose Ware
geliefert werden. In Preisfällen entscheidet in solchen Gemein-
den, in denen eine Marktverwaltung vorhanden ist, diese, sonst ist
die Entscheidung von der zuständigen Ortspolizeibehörde durch Sach-
verständige treffen zu lassen.

3. Es werden ferner folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

1. Himbeeren:
 - a) Tafelware (Gartenhimbeeren in sorgfältiger Korbverpackung
bis zu 8 Pfund) 60 Pfg für das Pfund,
 - b) sonstige Himbeeren (Brettware) 45 Pfg für das Pfund,
2. Heidelbeeren: (Waldbeeren), 27 Pfg für das Pfund,
3. Preiselbeeren 35 Pfg für das Pfund,
4. Reineclauden, große, grüne, 30 Pfg für das Pfund,
5. Mirabellen 40 Pfg für das Pfund.

Auf die am Schlusse der Bekanntmachung vom 19. Mai 1917
abgedruckten Bestimmungen wird wiederholt verwiesen.

Frankfurt a. M., den 6. Juni 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk
Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge, Geheimen Regierungsrat.

König Konstantins Abreise.

Unbeschreiblicher Schmerz in Griechenland.

Wie das griechische Volk den von der Entente oder
vielmehr von Frankreich und England erzwungenen Rück-
tritt seines Königs aussieht, wird deutlich in einem
Telegramm, das der bisherige Ministerpräsident Jaimis
auf indirektem Wege — alle direkten Verbindungen sind
abgeschlossen — an den griechischen Gesandten in Berlin
sandte. Das Telegramm lautet: Tief gerührt teile ich
Ihnen mit, daß Seine Majestät König Konstantin, ge-
zwungen durch höchste politische Notwendigkeit, infolge
eines Schrittes der Dreimächte, Griechenland mit Ihrer
Majestät der Königin und dem Kronprinzen Georg verläßt.
Seine Majestät legte den Bringen Alexander auf den
Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die
Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes
über die Trennung vom König Konstantin und von der
Königin Sophie ist unbeschreiblich.

Einschiffung nach der Schweiz oder Dänemark.

Nach französischen Meldungen herrsche in Athen voll-
kommene Ruhe. Französische Soldaten landen im Piräus
und Phalaton. Der junge König Alexander hat bereits
den Eid auf die Verfassung abgelegt, doch sprechen sich
Angehörige der Diplomatie dahin aus, er werde nur vor-
übergehend den Thron besitzen. Wahrscheinlich werde die
Macht bald an Venizelos übergehen.

König Konstantin, Königin Sophie, der Thronfolger,
Prinz Paul und die drei Prinzessinnen haben sich am 14.
mittags im Hafen Orsoyos, der zu dem königlichen Gute
Tatoi gehört, an Bord der königlichen Yacht „Sakternia“
eingeschifft. Die Yacht wird von dem griechischen Kriegsschiff
„Evepai“ begleitet. An Bord der „Evepai“ befindet sich
das Gefolge der königlichen Familie. Das Königspaar
und seine Begleitung begeben sich durch den Kanal von
Messina nach Tarent und von dort vermutlich nach der
Schweiz.

Rußland nicht beteiligt?

Nach Nachrichten des „Zeit Verifieren“ war das neue
Rußland nicht zu bewegen gewesen, dem brutalen Gewalt-
akt gegen Griechenland offen beizutreten.

Die provisorische Regierung in Russland sei bezüglich des Schrittes der Westmächte in Griechenland schon vor längerer Zeit befragt worden und es hätte ein lebhafter geheimer Meinungsaustrausch zwischen dem Londoner und Pariser Kabinett einerseits und dem Petersburger Kabinett andererseits stattgefunden, der aber zu keinem eigentlichen Ergebnis führte, so daß die Regierungen der Westmächte sich ohne eine unmittelbare Erklärung des Einverständnisses seitens Russland zu dem Schritte in Griechenland entschlossen.

Wenn diese Darstellung des Pariser Blattes stimmt, hat Herr Ribot eine eigentümliche Art von Mut entwickelt, als er soeben in der französischen Kammer davon sprach, daß der ausführende Kommissar Tommart von Frankreich, England und Russland ausgewählt worden sei. Oder steht Ribot das Abhängigkeitsverhältnis Russlands von England und Frankreich bereits als so stark an, daß bei gemeinsamen Handlungen der beiden Entente-mächte Russland nicht mehr gefragt zu werden braucht?

Neutrale Beurteilungen.

Die Schweizer Zeitungen verurteilen einstimmig die Gewaltpolitik der Entente gegen König Konstantin. Der „Basler Anzeiger“ nennt die erzwungene Abdankung eine skandalöse Tatsache und die „Nationalzeitung“ schreibt: Die völkerrrechtliche Verurteilung des Belitrieges hat uns derart abgestumpft, daß uns die Ungeheuerlichkeit des Ereignisses kaum so zum Bewußtsein kommt, wie es eigentlich der Fall sein sollte. — Die „Basler Nachrichten“ sagen: Dem König blieb nur die Wahl, sein Volk verhungern zu lassen oder abzutreten. Er hat abgedankt. Sein Gegner Venzelos hat nun freies Spiel und kann ganz Griechenland mit Bauten und Trompeten in die macedonischen Schützengräben führen. Das Gefühl eines neutral bleiben wollenden Volkes ist rücksichtslos verletzt worden. — „Journal de Genève“ schreibt, in der Schweiz hätte man es vorgezogen, wenn es Griechenland überlassen geblieben wäre, seine Verfassungsrechte allein auszuüben. Die ganze griechische Angelegenheit sei bedauerlich und die Alliierten hätten eine schwere Last begangener Fehler zu tragen. — Das „Berliner Tagblatt“ zieht anfänglich der jüngsten Ereignisse in Griechenland einen Vergleich mit der Lage der Schweiz. Das Beispiel Griechenlands zeige, daß es eine Grenze gebe, über die hinaus sich ein kleines Volk nicht mehr ziehen lassen dürfe.

Die Wirrnisse in Russland.

Aus der Fülle der über die innere Entwicklung Russlands berichtenden Nachrichten heben sich in den letzten Tagen mit großer Deutlichkeit zwei Erscheinungen heraus. Die eine ist die unverkennbar schärfer werdende Bereitschaft der russischen radikalen Presse gegen die Verbündeten, die andere das Bestreben der jetzigen provisorischen Regierung, der wachsenden Abneigung im Lande und im Heere gegen die Weiterführung des Krieges mit Gewaltmaßnahmen Herr zu werden.

Ultimatum des A- und S-Rates?

Nach englischen Quellen habe sich bereits der Arbeiter- und Soldatenrat mit unerschütterlichen Forderungen nach Paris und London gewandt.

Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ meldet die Abendung eines Ultimatum des russischen Arbeiterrats an die Alliierten, dessen Inhalt die Friedensfrage betreffe. — Die „Londoner „Morningpost“ berichtet aus Paris: Der Petersburger Arbeiterrat habe die französische Regierung telegraphisch um Aufhebung des Verbotens für die französischen Sozialisten zur Stockholmer Konferenz ersucht.

Ob diese Meldungen sich bewahrheiten, läßt sich im Augenblick noch nicht nachprüfen. Als ganz unmöglich braucht man sie nicht abzuweisen. War doch in den radikalen Blättern als Antwort auf die englischen und französischen Kriegszielnoten zu lesen:

Deutschland habe fastlich fraglos recht, sich als Sieger zu fühlen; dieses Gefühl sei aber für den englischen Imperialismus unerträglich. Der englische Imperialismus sei also die Triebfeder des Strebens, Deutschland den Sieg zu entreißen. Das Opfer, das hierfür gebracht werden solle, sei Russland. Nur im Sinne der Demokratie ließen die russischen mit den englischen Kriegszielen parallel. Ihre Wege schieden sich, wenn Deutschland bereit sei, die besetzten Gebiete herauszugeben. Wenn die Alliierten danach noch die Fortsetzung des Krieges wünschten, würden sie von Russland eine Absage erhalten.

Diese Äußerungen haben in Paris und London wilde Mut hervorgerufen, die kriegsbegehrliche Presse beschimpft die Russen in bestigter Weise, spricht von Unerschicktheit und von unerhörter Entartung der russischen Revolution.

Ohne Annexionen.

In dem amtlichen Blatte des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates „Swelija“ wird hervorgehoben, daß der Begriff Annexion in ganz verkehrtem Sinne ausgelegt werde. Offene und geheime Imperialisten sprächen von Verbesserung der Grenze, Befreiung der Völker und Wiedervereinigung einst entrittener Gebiete mit dem früheren Vaterlande. Wenn diese Auslegung angenommen würde, müßte solange gekämpft werden, bis Deutschland in die Mark Brandenburg, Frankreich in die Provinz Alsace de France und Russland in das Großfürstentum Moskau zurückverlegt sei. Das wäre ein Krieg ohne Ende. Russland wolle baldigst Frieden, und wenn es die Lösung: „Friede ohne Annexionen“ auf seine Fahne geschrieben habe, so verstehe es unter „Annexion“ einfach Aneignung von Landesanteilen, die am Tage der Kriegserklärung einem anderen Staate gehörten. Das sei klar und deutlich, und nur derjenige könne dies nicht begreifen, der es nicht begreifen wolle.

Offene Meuterei in der Armee.

General Tscherbatschew berichtete an den Kriegsminister Kerenski, daß sich drei Regimenter weigerten, erhaltenen Befehlen zur Umgruppierung nachzukommen. Die Soldaten blieben gegenüber den Ermahnungen des Befehlshabers und der Offiziere sowie der Ausschußvertreter taub, verursachten einen Tumult und nahmen einen Regimentskommandeur und sieben Offiziere fest. Ein General mit zwei Kavalleriedivisionen, zwei Infanteriebataillonen, einer Feldbatterie und einer Abteilung Panzerkraftwagen besetzte den Ausgang des von den Meuterern besetzten Dorfes, während Vertreter des Heeresauschusses mit einem Ultimatum an dieses Regiment geschickt wurden. Der General griff das Dorf mit einem Infanteriebataillon und zwei Eskadronen an. Sobald diese Truppen in das Dorf eindringen, nahmen die Meuterer alle Bedingungen an. Ihr Führer Filipow und drei zu seiner Partei gehörige Offiziere wurden nur mit Mühe der Wut der angreifenden Truppen entzogen und zum Generalstab der Armee geschickt. 200 Soldaten des meuternden Regiments wurden verhaftet. Der Zwischenfall wurde ohne Blutvergießen beendet. In der folgenden Nacht begab sich das Regiment zusammen mit einem anderen Regimente in der befohlenen Richtung auf den

Paris. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet. Kerenski stieß nach seiner Rückkehr nach Petersburg vier Regimenter für immer aus der Heeresliste, weil sie sich geweigert hätten an die Front zurückzukehren. Aus Zeitungsberichten ergibt sich, daß die Artillerie die Regierung und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg unterstützt, die Infanterie sich dagegen auf die Seite der Kronstädter Regierung schlägt.

Sibirien für sofortigen Frieden.

In Astrachan eingetroffene, aus sibirischen Gefängnissen entlassene politische Sträflinge erzählen, daß in ganz Sibirien die Bevölkerung die neue Regierung nur unterstütze, wenn sie in den sofortigen Frieden eintrete. Sobald die Weigerung der jetzigen Regierung in dieser Frage in Sibirien bekannt werde, dürfte dort eine neue Revolte ausbrechen. In Omsk wurden Befamntungen von revolutionären Komitees verbreitet, worin ein Abfall von Europäisch-Russland und Bildung einer eigenen Republik gefordert wird, wenn man in Petersburg nicht bald den Krieg beenden wolle.

Der Weltkrieg.

Amthliche deutsche Heeresberichte.

Deutsche Großflugzeuge über London.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf nach. Östlich von Operm sprengten wir mehrere Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. Zu kleinem Vorkeldämpfen kam es südlich der Doune; die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Vougaillon (nordöstlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen. Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie stießen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen. Bombenabwurf auf Tadam wurde gestern durch Luftangriff auf Schloß vergolten.

Macedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue englische Massenangriffe.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 15. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigen Tagen zwischen Operm und Armentieres gestern 8,30 Uhr abends starkes Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, Doune-Grund und südwestlich von Barmeton seit dem 10. 5. erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verfehrt haben. — Nördlich des Kampffeldes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Handstreich haben Stoßtrupps eines niederheinischen Regiments am Vier-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann auf. — An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Ronchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand. — Abends stießen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurde unsere Stellung durch fräftigen Gegenangriff gehalten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Chemins des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons und am Winterberg auf. — Unsere Sturmtrups brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben nordöstlich von Prane, westlich der Suipep-Niederung und auf dem östlichen Roas-Ufer Gefangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine großen Gefechtsabhandlungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerstätigkeit bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Blosow und Salicz auf Tarnopol führenden Bahnen.

An der Macedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Wüste im Wyttschaete-Bogen.

Feldmarschall Haigh hat den ersten ungestümen Massenangriffen in Flandern keine weiteren folgen lassen, wenn auch die Gefechtsstätigkeit keineswegs eingeschlafen ist. Die Engländer leiden weiter in hohem Maße unter den Schwierigkeiten, die das völlig zerstörte Gelände für die Anlage neuer Stellungen und den gesamten Nachschub- und Verpflegungsdienst bietet. Die Minensprengungen, deren Vorbereitungen die Engländer schon vor über 1 1/2 Jahren begonnen, haben im Verein mit dem toglangen Granat- und Minenfeuer den gesamten Wyttschaete-Bogen in einer Weise zerstört, daß er nunmehr ein wüstes Chaos von Trümmern und Betonbrocken bildet, das ein Gewirr von Stachelbract durchzieht. Durch ihre gewaltigen Sprengungen hatten die Engländer wohl gehofft, diesmal den Durchbruch zu erzwingen. Die Kaltblütigkeit und die heroische Tapferkeit der deutschen Verteidiger, die sich nicht durch die schauerlichen Verheerungen der explodierten Minen einschüchtern ließen und der anstürmenden Übermacht den Boden Schritt für Schritt streitig machten, haben den in so großem Maßstabe angelegten Durchbruchversuch zum Scheitern werden lassen. Mit der Zurücknahme der deutschen Stellungen in die Linie Hollebeke-Barmeton haben die Engländer alle ihre

früheren Vorteile verloren. Ihre Batterien, die mit großen Schwierigkeiten über das fast unwegsame Gelände gebracht wurden, verfielen am 12. sich aus neuen Stellungen einzufischen. Da das gesamte geräumte Gelände unter dem planmäßigen schweren Feuer der trefflichen eingeschossenen deutschen Artillerie liegt, erlitten die englischen Batterien beim Vorgehen und Einschleichen schwere Verluste. In nicht minder schwieriger Lage befindet sich die englische Infanterie, die im deutschen Trommelfeuer sich notdürftig neue Deckungen graben muß. Englische Versuche, durch Vorstöße die Lage zu verbessern, scheiterten unter schwersten Verlusten im deutschen Eisenhagel.

Luftangriff auf die Festung London.

Zahlreiche Brände in Docks, Werften und Bahnanlagen. Am 13. Juni 1 Uhr mittags deutscher Zeit wurde die Festung London bei starkem Wetter von einem geschlossenen Schwadron deutscher Großflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs, Hauptmann Brandenburg, angegriffen. Die Ziele des Angriffes waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Wasseranlagen sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlangziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufgeschapeten Werräten reiche Nahrung.

Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziele auf. Trotz englischer Abwehrmaßregeln kehrten

fämtliche Flugzeuge unverfehrt

in ihre Heimatshfen zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Bonar Law hatte behauptet, es sei sicher, daß mindestens ein deutsches Flugzeug bei dem Angriff abgeschossen worden sei. Die Enttäuschung in England wird jetzt, wo das vernichtete Flugzeug sich in ein englisches verwandelt hat, um so größer sein.

Die Toten und Verwundeten.

Reuter verbreitet die folgende englische amtliche Zusammenstellung der durch den deutschen Luftangriff verursachten Verluste an Menschenleben:

Es wurden 25 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet.

Wie üblich, leugnet die englische Regierung jeden Verlust an Heeres- und Marineeinrichtungen. Dagegen wird das übliche Klageged über in Schulen getöteten Kinder angestimmt. In einer Schule im Londoner Eastend allein seien 10 Kinder getötet und 45 verwundet worden. Die Zahl der deutschen Flugzeuge wird auf 12 bis 15 angegeben. Sie wären in einer Höhe von 17 000 Fuß geslogen.

London, 14. Juni.

Bonar Law erklärte im Unterhause, daß eine ernste Munitionsexplosion in Abton bei Manchester stattgefunden habe. Diese Explosion stehe jedoch nicht mit dem Luftangriff im Zusammenhang. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete.

Deutsches Luftschiff an der dänischen Küste.

Nach einer dänischen Zeitungsnachricht vom 2. Juni soll am Nachmittage des 1. Juni ein Luftschiff über den Rjoegebuck erschienen, dem Lande nahegekommen sein und sich nach Ansicht verschiedener Augenzeugen innerhalb der Hobeitgrenze befunden haben. Die im Rjoegebuck wachhabende Abteilung hätte Warnungsschüsse gefeuert, worauf das Luftschiff sofort seewärts gegangen wäre.

Dieser erfahren wir von ausländischer Seite folgendes: Es handelt sich offenbar um ein deutsches Luftschiff, das sich zu einer Aufklärungsfahrt über der Dille befand. Nach der nunmehr vorliegenden Begegnung dieses Luftschiffes ist festzustellen, daß sich das Luftschiff bei jener Gelegenheit mindestens 4 1/2 Seemeilen von der dänischen Küste entfernt, also sogar außerhalb der dänischen Hobeitgrenze gehalten hat. Sollten dänischerseits tatsächlich Warnungsschüsse gefeuert worden sein, so wäre ihre Wirkung nicht ersichtlich.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Zahl ihrer Luftsieg bis zum 1. Juni 1917.

* Rittermeister Frhr. v. Richtigshofen 52, * Hauptmann Voelde 40, * Leutnant Voh 31, * Leutnant Wolff 30, * Leutnant Schaefer 29, * Leutnant Bernert 26, * Leutnant Frhr. v. Richtigshofen 24, Leutnant Almenroeder 23, * Leutnant Gontermann 20, * Leutnant Frankl 18, * Leutnant Wintgens 18, * Leutnant Baldaun 15, * Oberleutnant Jannemann 15, Leutnant v. Bülow 15, * Leutnant Dossenbach 14, * Offizier-Stella. Nathanael 14, Leutnant Schneider 14, Offizier-Stellvertreter Müller, Mai 13, * Visefeldwebel Felfner 12, * Leutnant Hoehndorf 12, * Oberleutnant Berthold 12, Leutnant Boehme 12, Offizier-Stellvertreter Goettlich 12, * Visefeldwebel Ramshoff 12, * Leutnant Beiller 11, * Leutnant v. Reubell 11, * Oberleutnant Kirmaler 11, * Leutnant Mulzer 11, * Leutnant Viefer 11, * Oberleutnant Buddecke 10, * Oberleutnant Herr 10, Oberleutnant v. Tutschek 10, * Leutnant Pfeffer 9, Leutnant Müller, Hans 9, * Leutnant Schulte 9, Leutnant Klein 9, * Leutnant Barichau 8, * Oberleutnant Frhr. v. Althaus 8, Oberleutnant Schilling, Hans 8, Leutnant Bongars 8, * bedeutet gefallen, * mit dem „Pour le merite“ ausgezeichnet.

Umgruppierung der englischen front.

Mit der Sprengung des großen Minensystems im Wyttschaetebogen, zu dem die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwendet, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stellen untergebracht waren, an denen jahrelang gearbeitet worden war, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trumpf ausgespielt. Wie neuerdings Gefangene aus sagten, versprochen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden ausgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als permanente Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerückert blieben, den englischen Stoß aufgefangen hat, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen.

Deutscher Erfolg im Minenkampf.

Deutscherseits wurde in Flandern der Minenkampf mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am 13. wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen in der Billebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Vellgaarde-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittage wurden daraufhin 12 weitere

Wägen geprengt, die verberende Wirkung hatten. Der Eisenbahn Sperr-Comines und der Straße von Menin sind fünf gewaltige Trichter entstanden.

Die englischen Riesenverluste.
Neuere Meldungen über englische Verluste lassen diese als völlige Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. So führten von dem 17. Midd' Regt. nach den Anberufen auf Oppn Ende April nur 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie Gefangene des Regiments auslagen. In einem Briefe aus Glanis vom 18. Juni heißt es: „Major Cutler erzählt, daß die Kanadier im Sinn 16 000 Mann verloren hätten, aber daß dies gar nichts sei im Vergleich zu den Australiern, die bei Boziers 24 000 Mann liegen ließen.“ Auch französische Regimenter haben entsetzlich gebüht. Gefangene des 164. Infanterieregiments befanden, daß die Verluste der Kompagnien ihres Regiments in den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50 bis 80 Prozent betragen. Von einem Zuge waren ein Leutnant und zwei Mann, die getötet wurden, die einzigen Überlebenden.

Ausdehnung der englischen Linien?
Die Pariser Blätter melden: Der Abgeordnete Abel Brard brachte in der Kammer einen dringenden Antrag vor, worin die Regierung aufgefordert wird, die Ausdehnung der englischen Linien an der Westfront durchzuführen, wodurch die Möglichkeit zu schaffen, daß noch vor dem Winterfeldzug ein Fünftel, oder ein Viertel der französischen Front in Aufstellung gehen könne.

Der Krieg zur See.

Unsere U-Boote an der Arbeit.
Amtlich. W.T.B. Berlin, 14. Juni.
In den Sperrgebieten von England sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20 400 Br.-Reg.-T.o. verbrannt worden. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Themius“ (6899 Br.-Reg.-T.o.) mit 9700 T.o. Kohlen aus England nach Indien, der französische Segler „Hubert“ mit Kohle nach Frankreich, die englischen Dampfer „Golden Hope“ und „Virgilias“. Von letzterem wurde der Kapitän gefangen genommen. Unter den Ladungen der übrigen verbrannten Schiffe befanden sich u. a. hauptsächlich Holz, ferner Stüdgut, sowie Iran und Schießpulver nach England. Eines unserer U-Boote hatte mit einer Segler-U-Boots-Falle bei den Hebriden ein Geleitzschiff, wobei das U-Boot mindestens vier Treffer auf der Segler-Falle erzielte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Ein französischer Postdampfer versenkt.
Der Postdampfer „Equana“ (5537 Br.-Reg.-T.o.), der der „Compagnie Sudatlantique“, ist am 8. Juni, 2 Uhr morgens, im Atlantischen Ozean torpediert worden. Er hatte 550 Passagiere und 100 Mann Besatzung an Bord. Die Zahl der Vermissten beträgt 190.

Christiania, 13. Juni. Das Ministerium des Äußeren hat mit: Dampfer „Gried“ von Porsgrund (1082 T.o.) wurde am 11. Juni nachmittags versenkt. Die Besatzung ist in Sicherheit gelandet. Dampfer „Soerland“ von Dagebunden (102 T.o.) wurde 160 Seemellen von Ullant versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Generalkonsulat Vilba meldet: Dampfer „Lordenwore“ von Bariund (1450 T.o.) wurde am 11. Juni versenkt. Die Besatzung, 18 Mann, ist in Vigo angekommen.

Neue U-Boots-Erfolge.
Amtlich. W.T.B. Berlin, 15. Juni.
Im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Br.-Reg.-T.o. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der englische Dampfer „Covina“ (6535 T.o.), der japanische bewaffnete Dampfer „Minaaki Maru“ (8500 T.o.), vollbeladen nach England, der russische Post-Segelschoner „Roma“ und eine unbekannte französische U-Boot mit Ladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5000 T.o. Vieh, 2100 T.o. Weizen, 1500 T.o. Salzheringe.

Aus Gesundheitsrückichten ist Milch im Haushalt sofort abzukochen, und soll auch nur in gekochtem Zustande genossen werden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten
Hilfster, Wintel, leicht verwundet.
Kremer, Hallgarten, gefallen.
Kropp, Kiedrich, leicht verwundet.
Kollpeter, Kiedrich, leicht verwundet.
Schwartz, Elmille, leicht verwundet.
Weiler, Vorch, leicht verwundet.
Holz, Vorch, vermisst.
Schwarz, Elmille, leicht verwundet.
Berg, Kanjel, leicht verwundet.
Offizier Hans Hirschmann, Elmille, leicht verwundet.
Leutnant Wilhelm Stetter, Destrach, schwer verwundet.
Leutnant Nikolai, Destrach, gefallen.
Leutnant Kähler, Vorchhausen, leicht verw. verw.
Leutnant Berber, Hallgarten, leicht verw.
Leutnant Rüd., Unteroff., Seifenheim, schwer verw.
Leutnant Willmann, Destrach, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Leutnant Adam Fischer, Destrach, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Leutnant Hermann, Vorchhausen, leicht verwundet.
Leutnant Kunt, Destrach, leicht verwundet.
Leutnant Kramer, V., vermisst.
Leutnant Wäh, Wintel, durch Unfall schwer verletzt.
Leutnant Ringel, Nauenenthal, leicht verwundet.
Leutnant Jakob Räder, Seifenheim, vermisst.
Leutnant August Jobus, Mittelheim, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Destrach, 15. Juni. Wiederum hat ein Sohn unserer Gemeinde sein junges Leben für uns und unser Vaterland hingeben müssen. In den jüngsten Kämpfen fiel der hoffnungsvolle Sohn der Familie Ant. Jos. Salze, der Gefreite Johann Josef Salze im Alter von 22 Jahren. Wir nehmen innigen Anteil an dem schweren Verluste und werden dem tapferen Kämpfer ein ehrendes Andenken bewahren.

Destrach, 15. Juni. Zu einem wirklichen Sommerurlaub gestaltete sich bis jetzt der Juni. Er brachte alles was das Wachstum fördern kann, Sonnenschein, Wärme und Regen, alles zu seiner Zeit. So haben sich die Aussichten für die Ernte, besonders für die Gemüse und Frühkartoffeln

wesentlich gebessert und kann somit das Jahr fruchtbarer werden als anfänglich erwartet werden konnte. Außerordentlich schnell haben sich die Reben entwickelt. Vom ersten sichtbaren Grün bis zur allgemeinen Blüte liegt ein Zeitraum von knapp 5 Wochen, und wenn das heiße Wetter noch einige Tage anhält, sind bis Johannisfest die Trauben alle verblüht. Es ist eine Eigentümlichkeit des Jahres, daß die Blüte nicht allmählich, je nach Günstigkeit der Lage begann, die Trauben blühen zur Zeit überall, die Sonne hat eben überall gut gewirkt. Der günstige Verlauf der Blüte befestigt im Weiteren die Hoffnungen auf einen guten Herbst, zumal die Gescheine kräftig entwickelt und fast frei von Würmern sind. Auch den Krankheiten haben die Reben bis jetzt widerstanden. Die Peronospora zeigt sich immer erst vereinzelt, das Oidium ist über das erste Entwicklungsstadium noch nicht hinausgekommen. Zur besseren Vorbeugung muß aber dringend zum baldigen Spritzen und Schwefeln angeregt werden. Vorbeugen ist stets besser als die spätere eigentliche Bekämpfung und Heilung. Die Arbeiten können allerdings mit dem schnellen Fortschreiten der Reben nicht Schritt halten, zumal die Feldarbeiten, die Pflege der Kartoffeln und Rüben, besonders das Hummachen, viel Zeit und Kraft in Anspruch nehmen. Zum Glück ist das Wetter dauernd günstig und so geht es doch vorwärts.

Destrach, 16. Juni. Feld- und Gartenarbeit ist im vollen Gange, wopraus wir im öffentlichen Interesse hiermit aufmerksam machen, in der Folge nicht mehr nach dem Feld- und Forstgesetz als Uebertretungen mit geringen Geld- oder Haftstrafen geahndet, sondern nach einer neuerdings ergangenen Kriegsbestimmung mit Geldstrafen bis zu 1600 Mk im Falle der Jugestehung von milderen Umständen und mit Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr, sofern die milderen Umständen verjagt werden. Die Eltern tun gut, ihre Kinder mit dieser Aenderung bekannt zu machen und mit aller Sorgfalt darauf zu achten, daß sie nicht mit den Bestimmungen in Konflikt geraten.

Destrach-Winkel, 15. Juni. Die nächste Mitglieder-Versammlung des „Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau“ findet Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Seifenheim statt.

Eltsville, 16. Juni. Einlegung eines Personenzuges. Von heute, 14. Juni ab verkehrt zwischen Eltsville und Reing ein neuer Personenzug und zwar ab Eltsville vorm. 9.00, in Wiesbaden 9.30, in Mainz 10.02 Uhr. — Auf dem Fahrplan wolle man sich einen entsprechenden Vermerk machen.

Mittelheim, 14. Juni. „Und das Unglück schreitet schnell“, so konnte man sagen. Ein zwar kurzes aber um so heftigeres Hagelwetter zog gestern Nachmittag über unsere Gemarkung und ein wolkenbruchartiger Regen ging nieder. Hagel und reißendes Wasser haben viel Schaden in den Weinbergen und Feldern angerichtet und den Erfolg der mit vielem Fleiß verrichteten Arbeiten geschmälert. Doch wollen wir nicht all zu sehr verzagen, es wird sich manches wieder erholen und nachwachsen, nur bei den Reben wird der Schaden ein nachhaltiger sein.

Seifenheim, 14. Juni. Herr Beigeordneter Kremer wurde mit dem Verdienstorden für Kriegsdienst, der von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftet worden ist, ausgezeichnet. Herr Landrat Wagner hat ihm den Orden gestern persönlich überreicht.

Seifenheim, 14. Juni. Dem Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Ehrhard wurde gestern durch Herrn Landrat Geheimrat Wagner die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse überreicht. Der Ausgezeichnete ist leitender Arzt des hiesigen Vereinslazarettes.

Aus dem Rheingau, 15. Juni. Verkauft keine Kriegsanleihe! Wie amtlich festgestellt wurde, haben in verschiedenen Gegenden gewissenlose Kautäufer, besonders auf dem Lande, wiederholt den Versuch gemacht, Kriegsanleihestücke zu möglichst niedrigen Kursen an sich zu bringen, indem sie unerfahrenen Besitzer über den Wert der Anleihe täuschten. Diesem Treiben muß mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Die Inhaber von Kriegsanleihestücken können nicht dringend genug vor der Abgabe dieser Papiere unter dem wirklichen Wert gewarnt werden. Wer Kriegsanleihe verkaufen will oder muß, wende sich im eigenen Interesse an eine Bank oder Sparkasse, am zweckmäßigsten an die Stelle, bei der er die Stücke erworben hat.

Aus dem Rheingau, 16. Juni. Fahrgeld abgezählt bereit halten! Die Eisenbahndirektion in Mainz teilt mit: Infolge des Kleingeldmangels steht den Fahrkartenausgabestellen Wechselgeld nur in sehr beschränktem Maß zur Verfügung. Die Reisenden werden daher ersucht, das Fahrgeld unzulässig abgezählt zu entrichten, größere Geldscheine aber nicht nur deshalb in Zahlung zu geben, um sich auf diese Weise möglichst viel Kleingeld zu verschaffen. Nötigenfalls müßte die Eisenbahnverwaltung von der ihr nach § 14 Biffer 3 der Eisenbahnverkehrsordnung zustehenden Befugnis Gebrauch machen, und das Fahrgeld abgezählt zu verlangen. Alle Reisenden werden daher ersucht, das Fahrgeld, besonders für geringe Entfernungen, möglichst abgezählt bereit zu halten und nicht erst eine dahingehende Aufforderung des Schalterbeamten abzuwarten.

Trockener Sommer?

Aus dem Rheingau, 16. Juni. Wenn der Witterungscharakter im Juni der gleiche bleibt, wie während des ganzen Maimonats, so können die Wetterkundigen Recht behalten, die einen sehr trockenen Sommer in Aussicht stellen. Man achte daher jetzt in den Gärten auf alles Ungelesene, denn die jegige trockene warme Witterung begünstigt die Entwicklung und Vermehrung dieser Miteßer und Verberber. Jetzt heißt es täglich und zwar abends, gießen, wenn das Gemüse usw. gedeihen soll, weil nur hinreichende Bewässerung einen Erfolg im Gartenbau verspricht. Alles erreichbare Wasser ist abzufangen, zu sammeln und bereit zu stellen. Tragt das Spül- und Waschwasser in die Gärten, statt es in die Gasse laufen zu lassen.

Wiedrich, 14. Juni. Weil er ein verendetes Schwein, das er von Verwandten zum Verfüttern erhielt, einpökelte und an ein Wiesbadener Hotel verkauft hatte, kam ein hiesiger Schweinezüchter zur Anzeige. Er steht auch im Verdacht, weitere Schweine geschlachtet und ebenfalls nach Wiesbaden verkauft zu haben.

Der Regen gegen Bezugschein. Viel belacht wird in Fördheim ein altes Vorkommnis. Als während der

letzten häufigen Gewitterregen die hiesige Gemarkung wie eine trockene Sandwüste inmitten der rundum niederschlagenden Regenmassen ohne jeden Regen blieb, richtete ein hiesiger Bürger an das Ortsoberrhaupt die offizielle Anfrage, warum denn gerade Fördheim keinen Regen erhalte und ob wohl der Herr Bürgermeister nicht rechtzeitig für einen Bezugschein auf Regen gesorgt habe. Die Anfrage hatte vollen Erfolg. Noch am Abend desselben Tages erhielt Fördheim nicht nur einen massiven, sondern gleich einen richtigen Wolkenbruch. Was man nicht alles durch einen guten Bezugschein erreicht.

Königsstein, 13. Juni. Von dem schönen Dreigelaüt, das Herzog Adolf von Nassau und seine Gemahlin Adelheid vor 30 Jahren der hiesigen evangelischen Kirche zu ihrer Einweihung schenkten, wurden am Montag die beiden größten Wöden im Glockenturm zerlegt und dem Vaterland zum Opfer gebracht.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Ein aus Rülheim a. Rh. durchgebranntes 17jähriges Dienstmädchen stahl hier in der Straßenbahn einer Dame aus dem Handtäschchen eine Börse mit 1300 Mark Inhalt. Die Diebin reiste, nachdem sie in hiesigen Geschäften erst allerlei Tand eingekauft hatte, nach Kassel. Inzwischen hatte die bestohlene Dame Anzeige erstattet, so daß es auf Grund der Personalbeschreibung möglich war, die jugendliche Diebin in Kassel zu ermitteln und festzunehmen.

Weilburg, 15. Juni. In einer hier abgehaltenen Imkerversammlung für den diesseitigen Kreis einigten sich die Imker dahin, die diesjährige Ernte mit drei Mark das Pfund zu verkaufen. Es soll unter allen Umständen nur an Selbstverbraucher geliefert werden. (Wie wir am Donnerstag berichteten, hat der Bienenzüchterverein Mainz-Wiesbaden in seiner Versammlung in Erbenheim den Preis für das Pfund Bienenhonig auf 5 Mk. festgesetzt. An dem Weilburger Beispiel sieht man nun, daß bei einigem guten Willen auch mit einem weit geringeren Preise auszukommen ist).

Heidelbeeren und Himbeeren. Nicht allein eine reiche Heidelbeer-, sondern auch eine eben solche Himbeerente ist dieses Jahr zu erwarten. Im Vogelsberg, im Taunus, im Lahntal, auf dem Westerwald, Speßart und Odenwald sind die Sträucher der Himbeeren mit Blüten über und über bedeckt.

Vom Rhein, 13. Juni. Im Rheine gelandet wurde unweit Honnes die Leiche einer unbekanntes weiblichen Person. Sie ist von schlanker Gestalt, 1,60—1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, gesunde Zähne und trägt fols Bekleidung schwarze Jacke, schwarze Bluse, mit weißen Punkten und weißem Einsatz am Halse, schwarzen Ober- und Unterrock, blaue Tuchhose, braune Strümpfe mit grauen Gummistrampfbändern, ziemlich neue schwarze Schürschuhe und graue Handschuhe. An der Hand fand man einen Trauring mit dem Zeichen D. S. 15. S. 17.

Wölfstein, 13. Juni. Der Ijener Hof, der in unserer Gemarkung liegt, ist während eines Gewitters vom Blitz getroffen worden. Der Blitz zündete und die sämtlichen Stallungen, die Scheunen und das Wohnhaus wurden den Flammen zum Raube. Die Kapelle, die unter Denkmalschutz steht, wurde erhalten. Der Besitzer des Hofes, Landwirt Kollar, befindet sich bereits seit Beginn des Krieges im Felde. Auch in der Umgebung hat das Gewitter Schaden angerichtet.

Der Kreis Usingen wird neuerdings von Lebensmittelhamstern, die vielfach unter Anbietetung von Phantasiepreisen gewerbsmäßigen Schleichhandel betreiben, derartig überschwemmt, daß dem Kreise seine Pflichterfüllungen an Kartoffeln, Butter, Eiern usw. unmöglich gemacht werden. Der Landrat sieht sich daher, wie er mittelst, gezwungen, die Gendarmeriewachmeister zu strengem Vorgehen anzuverlehen, wobei natürlich Härten nicht vermieden werden können.

Öhrlich, 14. Juni. Zu weit getriebene Tierfreundschaft hat einer Frau, die bei der Ausgabestelle von Brotkarten angestellt war, eine schwere Strafe eingebracht. Die Frau betrieb eine Zucht von Zwergpinkeln und hat, wie die Anklage behauptet, an diese wöchentlich 6000 Gramm Brot verfüttert. Die Stadt ist dadurch um 6 1/2 Zentner Mehl geschädigt worden. Wegen Verfütterns von Brotgetreide ist die Frau bereits zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat sie sich wegen der Unterschlagung der Brotkarten zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

Wärzburg, 13. Juni. Der Brauereibesitzer Emil Haas aus Karlstadt hatte sich Dienstag vor der hiesigen Strafkammer wegen verbotenen Malzhandels zu verantworten. Haas hatte an dem Verkauf von Malz nach Jwidau 13000 Mk. Reingewinn erzielt. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 26 000 Mk. oder ein Jahr Gefängnis. Auf Gerichtsbeschuß findet die Urteilsverkündung am 19. Juli statt.

Die Kartoffeln blühen. In vielen Lagen der rheingauer Gemarkungen blühen seit einigen Tagen die Kartoffeln. Die Aussichten auf eine frühzeitige Ernte der Frühkartoffeln sind demnach günstig. Man darf danach hoffen, schon zu Peter und Paul frische Kartoffeln zu ernten.

Haben auch die Selbstverfänger Anspruch auf verbilligtes Fleisch? Diese Frage wird im juristischen Briefkasten der allgemeinen Fleischerzeitung (Nr. 111 vom 12. Mai 1917) mit folgender Auskunft bejaht: Die Selbstverfänger haben ebenfalls Anspruch auf Bezug des durch den Reichs- und Staatszuschuß verbilligten Fleisches. Wir haben das auch bereits mehrfach in unserer Zeitung mitgeteilt. Wenden Sie sich also an Ihre Gemeindebehörde oder an den Landrat, damit Ihnen für Ihre Familie die Fleischkarten für das verbilligte Fleisch zugeteilt werden. Die Selbstverfänger haben genau dieselben Ansprüche, wie jeder andere Bürger, gleichviel ob sie selbst schlachten oder ausgeschlachtetes Fleisch zugeteilt erhalten oder auch ihr Geschäft zeitweilig geschlossen haben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Wiesbaden, Lulsenstrasse 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

